

Horst Schinzel

Johannes Mathesius (1504-1565) und die Reichsgrafschaft Haag. Geheime Kommunikationswege der Reformationszeit zwischen Böhmen und Bayern

Der Lutherbiograph und lutherische Pfarrer Johannes Mathesius (1504 Rochlitz -1565 Jáchymov) ist herkoemlich mit der nordboehmischen Stadt Jáchymov-St. Joachimsthal im Krušné hory- Erzgebirge verbunden. Dort wirkte Mathesius zunaechst als Rektor der Lateinschule von 1532-1540 und nach einem weiteren Studienaufenthalt in Wittenberg, dann als Pfarrer – zusammen mit dem Kantor Herrmann am Aufbau einer lutherischen Stadtgesellschaft von 1542 bis zu seinem Tod 1565 auf dem Gebiet der Grafen Schlick, die erst durch die Rekatholisierung des 30-jaehrigen Krieges- bis heute - ausgeloescht wurde.

Mathesius kam nach seiner Schulzeit in Rochlitz zunaechst 1521 an die Lateinschule Nuernberg, von dort ging er 1523 zum Studium an die damals beruehmte Universitaet in Ingolstadt, die er wegen Geldmangel verlassen musste. So kam Mathesius zum Geldverdienen nach Muenchen und wurde an der Muenchner Residenz vom Hofnarr Loeffler 1525 zum Luthertum bekehrt. Danach ging er als Hauslehrer nach Schloss Odelzhausen bei Muenchen. 1529 schrieb sich Mathesius an der Wittenberger Universitaet ein, zudem wollte er Luther persoenlich kennenlernen. 1532 begann dann seine Jáchymover Zeit, die bis zu seinem Tode 1565 andauerte.

Die Grafschaft Haag stand schon lang im Fadenkreuz der Wittelsbacher. Als nun Graf Stanislaus von Fraunberg-Haag (um 1505 Haag - 1566 ebenda) 1519 die Grafschaft mit seinem Bruder von seinem Onkel erbte, blieb er ohne gestzlichen Erben. Jetzt sahen die Wittelsbacher sich am Ziel jahrhunderteaer Wuensche. Ladislaus, als junger Mann ein erfolgreicher Kriegsmann in Italien, fuehrte nun ab 1555 behutsam den neuen Glauben auf seinem Gebiet ein und konvertierte selbst 1557. So musste es unweigerlich

zum Konflikt mit dem streng katholischen Wittelsbacher Albrecht V. kommen.

Ladislaus Herrschaft bzw. sein lutherisches Abenteuer im katholischen Bayern in der Mitte des 16. Jahrhunderts, es war neben Ortenberg und dem Kreis Miesbach eines der drei letzten evangelischen Enklaven im wittelsbacher katholischen Bayern. Von vorne herein hatte Ladislaus Probleme, geeignete evangelische Prediger fuer seine Herrschaft zu finden. Der Konflikt schwelgt lange so dahin bis Ladislaus im boehmischen Erzgebirge fuendig wurde. Gleich drei Prediger kamen auf Vermittlung von Mathesius nach Oberbayern und behoben die Personalprobleme von Ladislaus. Die Anstellung von Cosmann erzuernt Albrecht V. am meisten. Deshalb sitzt Ladislaus 1557 im Falkenturm und es werden evangelische Gottesdienste verboten.

Ladislaus wendet sich an Mathesius, da er anscheinend ueber Odelzhausen und Mathesius wusste. So kamen 3 evangelische Joachimsthaler Prediger nach Haag: Elias Enderlein und Kaspar Franck der Juengere im Jahre 1564 bzw 1565. Enderlein war begleitet von Kaspar Frank, 1520 in Erbersdorf taetig, kam danach nach Joachimsthal und hielt am 8.10.1565 die Leichenpredigt auf Johannes Mathesius. 1567 finden wir ihn wieder in Joachimsthal. 1576 hielt er die Klagepredigt auf Kaiser Maximilian II.

Mathesius hat seine Verbindungen ins katholische Bayern und die evangelische Enklave Haag nie oeffentlich gemacht, selbst in seinen Briefen finden wir keinen Hinweis. Erklaeren laesst sich das nur mit der Furcht des Reformators vor den Bespitzelungen im streng katholischen und gegenreformatorischen Bayern der Wittelsbacher.

Lit:

Loesche, Johannes Mathesius, 2 Baende, Gotha 1930

Simon, Bayerische Kirchengeschichte, Band II, 374-378

Theobald, Haag, in: Kirchengemeindeblatt fuer Muenchen,1926-27

Kontakt:

Horst Schinzel

Johannes Mathesius Gesellschaft, Markkleeberg

geron.kanzlei@t-online.de